

Anleihen bei der Gotteslehre, wenn der Gott, auf den sich dies alles bezieht, als orientalischer Götze die Bühne der Religionsgeschichte betritt?

Jahwe als geschichtlich wirkender Gott

149

Das geschichtliche Versagen Jahwes

Erlauben wir uns einmal das Gedankenexperiment und legen wir Jahwe fest auf seine frühen Eigenschaften als Wetter- und als Kriegsgott. Nehmen wir ihn und nehmen wir seine frühen Gläubigen einmal beim Wort. Dann wird man kaum sagen können, dass der alttestamentliche Gott seinen Aufgaben auch nur annähernd gerecht geworden ist. Es ist ihm nicht gelungen, das karge Land Israel in blühende und fruchtbare Landschaften zu verwandeln. Das Gebiet des späteren Israel war vor seiner Ankunft und auch danach ein Land, das vor allem durch Kargheit und ungünstige klimatische Verhältnisse gekennzeichnet war. Er hat die Wüsten nicht begrünen und die Dürren, die das Land immer wieder heimsuchten, nicht verhindern können. Israel wurde, entgegen der biblischen Propaganda, nie ein Land, wo »Milch und Honig fließen.«

Noch vernichtender ist das Ergebnis des Kriegsgottes Jahwe. Trotz großspuriger Reden und peinlichem Machtgehabe im Alten Testament hat er sein Volk nicht beschützt, hat es nicht stark gemacht, hat ihm nie über seine kleine Bedeutung im Gegenüber der Großmächte Ägypten und Babylonien hinweggeholfen. Die Götter Mesopotamiens und Ägyptens waren immer erfolgreicher als dieser Provinzgott Jahwe, der im kleinen und unbedeutenden Palästina, seinem Herrgottswinkel, versucht hat, seine Alleingeltung durchzusetzen. Er hat seinem Volk nicht geholfen gegen die übermächtigen Assyrer, Babylonier, Perser, Griechen, Römer, nicht die Eroberung des Nordreichs 722 v. Chr. verhindert, nicht der Zerstörung seines eigenen Tempels durch Nebukadnezar 586 v. Chr. gewehrt. Er hat der politischen Bedeutungslosigkeit Israels tatenlos zugesehen, der Besetzung des doch angeblich von ihm verheißenen Landes nichts entgegengesetzt, den Befreiungsversuchen seiner Gläubigen in den Aufständen gegen die Römer nicht beigestanden, die Zerstreuung seines Volkes nicht verhindert, ihrer Verfolgung vor allem durch die Christen tatenlos zugesehen.

Dieser Gott hat seinen Bund, den er angeblich mit Noah, mit Abraham, mit Mose, mit David geschlossen hat, nicht gehalten. Und als hätte es noch eines letzten, blutigen Beweises dafür gebraucht, hat er auch das Schreien seines

Volkes in den deutschen Konzentrationslagern nicht gehört und ihr Leiden nicht gesehen. »Und ob ich schon wanderte im finsternen Tal, fürchte ich kein Unglück, denn Du bist bei mir. Dein Stecken und Stab trösten mich« (Ps 23). Angesichts des Grauens entlarven sich solche Sätze als leeres Gerede, als frommes Geschwätz, als religiöser Kitsch.

Nach 3000 Jahren der Geschichte Jahwes mit seinem Volk muss es erlaubt sein, das Fazit zu ziehen, dass dieser Gott auf ganzer Linie versagt hat. Dieser Gott hat sich so für sein Volk eingesetzt, als hätte es ihn nie gegeben, als hätte ihn sich sein Volk nur eingebildet.

Und eben dies ist das letzte Geheimnis seiner Existenz.

Geschichtsmychen im Alten Testament

Dennoch behaupten Theologen gerne, dass ihr Gott wirkmächtig sei und dass er in die Geschichte eingreift. »Gottes Sein erschließt sich in seinem Wirken«, so der Theologe Pöhlmann. »Er ist nur, indem er handelt.«²³⁴ Gott sei einer, der sein Volk leitet und ihm beisteht, der es als sein Gott durch die Geschichte führt. Vor allem die protestantische Theologie versteht Jahwe gerne als geschichtlichen Gott, in Abgrenzung sowohl von dem regungs- und bewegungslosen Gott des Hellenismus und der Philosophie als auch vom katholischen Mittelalter, wo Albertus Magnus, Thomas von Aquin und andere Gott gerne vor allem in aristotelischer Begrifflichkeit beschreiben wollten.

Gespeist wird die Vorstellung eines geschichtlich wirkenden Gottes vom Alten Testament. Die Anfänge der Geschichte werden in der Bibel als Heilsgeschichte präsentiert. Folgt man dem Alten Testament, sind die Eckdaten dieser Heilsgeschichte folgende: Jahwe sei es gewesen, der die Erde geschaffen hat, und der nach der Sintflut schon mit Noah und später mit Abraham einen Bund geschlossen und Segen und Nachkommenschaft verheißen hat. Jahwe sei es gewesen, der sich um Joseph, einen der zwölf Söhne Jakobs gekümmert hat, als dieser nach Ägypten kam. Jahwe hat auch dessen Brüder gerettet, als eine Hungersnot ihr Leben bedrohte. Als sie in Ägypten in Fronarbeit unterdrückt wurden, hat er ihnen den Moses gesandt, der sie aus Ägypten herausgeführt hat. Vierzig Jahre seien die Israeliten durch die Wüste gewandert. Am Gottesberg auf dem Sinai habe Jahwe mit seinem Volk erneut einen Bund geschlossen und seine Gesetze dem Mose offenbart. So gerüstet hat Jahwe sein Volk in das gelobte Land geführt, das freilich von kanaanäischen Stadtstaaten besiedelt war. Mit starker Hand und in vielen Kriegen hat Jahwe dafür gesorgt, dass sein Volk das Land in Besitz nehmen konnte. Als das Volk vor allem von